

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **19 (1965)**

Heft 3: **Krankenhäuser = Hôpitaux = Hospitals**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



VON ROLL

Gusseisen
seit Generationen
für Generationen

Gusseiserne
Ablaufrohre und
Formstücke

korrosionsbeständig
schalldämpfend
anpassungsfähig

VON ROLL AG. Werk Klus SO

479

NORMSTAHL

Kipptore

In- und ausländische Patente angemeldet

In Normgrößen kurzfristig lieferbar

Geräuschloser Lauf durch seitlichen Federzug

Keine Lärmübertragung durch Decken und Wände, weil Laufschiene direkt auf Torflügel montiert.

Komplett zusammengebaut geliefert, keine losen Teile

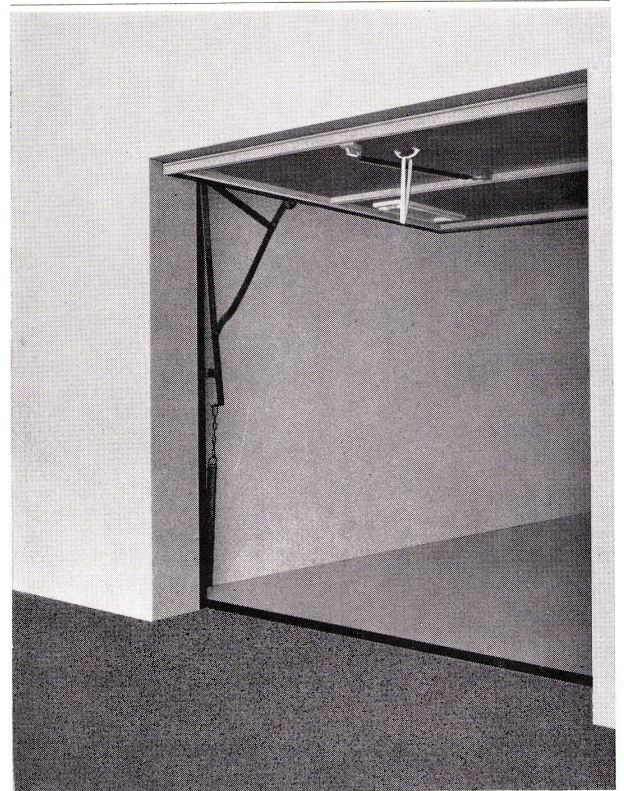
Optimale Raumaussnutzung

Minimalster Platzbedarf:
für Sturzhöhe nur 6 cm
seitlicher Anschlag nur 7 cm

Torfüllungsarten:
Stahlblech grundiert, mit oder ohne Isolation
Bakelisierte, witterungsbeständige Sperrholzplatte Keller
Farbton Limba, Anstrich überflüssig

Tannenfasfäber vertikal, grundiert

Neuartige Entlüftung ohne Lüftungsflügel



Verkauf durch:

Gewächshaus + Metallbau AG
8605 Gutenswil ZH
Telefon 051 86 42 63

E. Zatta 8051 Zürich
Kreuzwiesenstrasse 4 Telefon 051 41 91 43

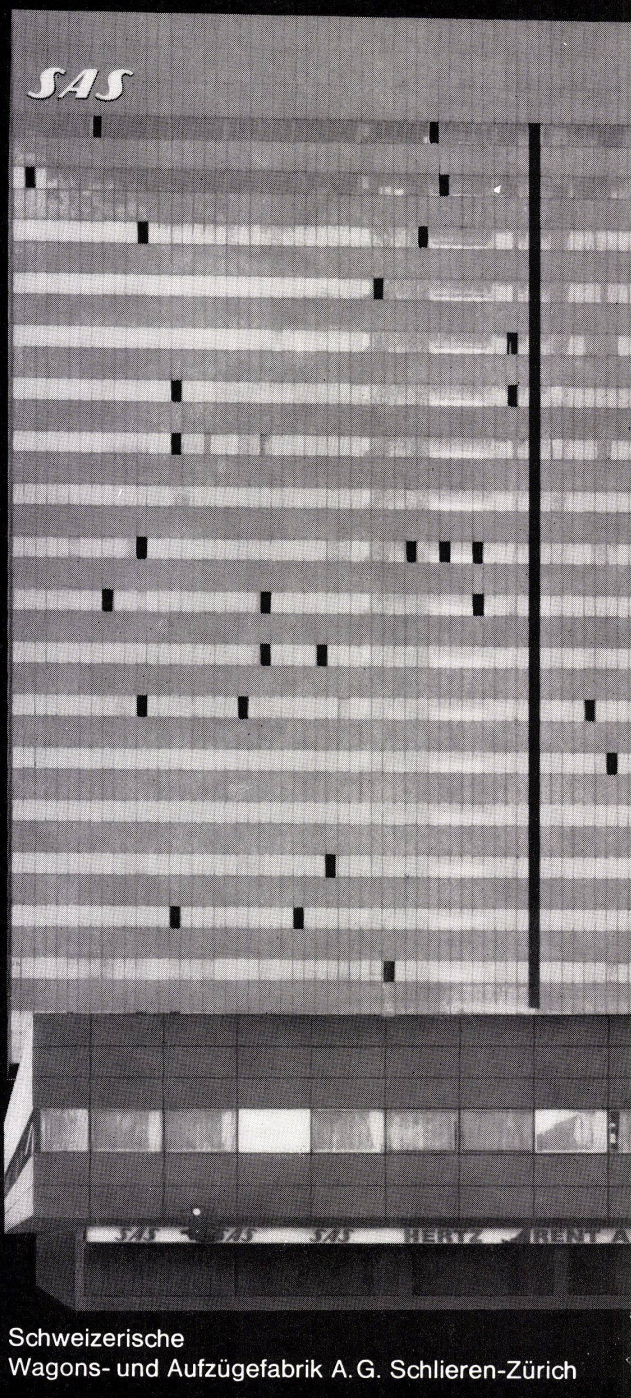
W. Treichler 4000 Basel
Stöberstrasse 36 Telefon 061 39 90 14

GIC 6429

Schlieren

Von Schlieren geplante Aufzugsanlagen sind immer zweckentsprechend gebaut. In modernen Hotelbetrieben sind deshalb Schlieren-Aufzüge weltweit geschätzt. Eleganz in der Ausführung, Betriebssicherheit, Fahrkomfort, hohes Leistungsvermögen, sowie lärmfreier und wirtschaftlicher Betrieb, zeichnen die moderne Schlieren-Aufzugsanlage im Royal-Hotel SAS, Kopenhagen, aus.

Schnell und sicher mit Schlieren



Schweizerische Wagons- und Aufzügefabrik A. G. Schlieren-Zürich

Vorträge

Bauen in der Zukunft

Das Generalthema des Internationalen Baukongresses der Deubau 64 im Juni hieß «Bauen in der Zukunft». Eine Kurzfassung des Vortrags von Pierre Vago brachten wir in B+W, Heft 9/1964. Die Red.

Professor J. B. Bakema, Rotterdam

Städtebauliche Architektur

Ich will Ihnen aus unserer Werkstatt etwas erzählen. Die Bilder, die ich mitgebracht habe, sind nur Arbeiten, für die ich selbst verantwortlich bin; über diese, nicht über die Arbeiten von anderen Kollegen möchte ich sprechen. In diesen Bildern gibt es nur Realität, die Realität einer Werkstatt. Aber ab und zu fühlt man, daß man einen Sprung machen muß; dann macht man Wettbewerbe. In diesen Wettbewerben kommt etwas zum Ausdruck, was man Traum nennen kann. Als man mich fragte, welcher Titel für meinen Vortrag passend sein würde, wußte ich es zunächst nicht.

Ich habe nur gesagt: vielleicht die «städtebauliche Architektur». Ich möchte damit zum Ausdruck bringen, daß Städtebau und Architektur überhaupt nicht zu trennen sind. Wenn ich aber «städtebauliche Architektur» sage, dann meine ich damit nicht das, was wir in unseren Großstädten tatsächlich machen. Wir machen nur Städtebau, um die architektonische Aufgabe, die uns gestellt wird, so gut wie möglich zu lösen.

Wie ist unsere Lage im allgemeinen, und wie sind wir? Wir, die Menschen, die in einem gewissen Raum leben. Wir sprechen so gerne vom Jahre 2000, weil dieser Zeitpunkt so nahe ist und weil es so einfach zu sagen ist: 2000. Ich möchte, daß wir die Funktion der Architektur ebenso einfach sehen. Es ist eigentlich unmöglich, etwas darüber zu sagen. Doch man versucht es. Man versucht es mittels Zeichnungen und mit Worten. Vielleicht kommt man mit Worten weiter als mit Zeichnungen, aber die Zeichnungen können wiederum die Umstände besser erklären.

Wir wissen von den Änderungen überall auf der Welt. Ich habe zum Beispiel drei Kinder und vier Transistorgeräte. Das ist eine Realität, die mit unserem Haus etwas zu tun hat. Wird es so sein, daß wir in Zukunft weniger Rundfunkgeräte haben

werden, oder müssen wir mehr Zimmer haben, damit wir die Ereignisse auf der Erde hören können? Das ist eine kleine Frage. Es gibt auch die verkürzten, aber intensiver genutzten Arbeitsstunden. Es gibt die Vergrößerung der Freizeit, und es gibt die Verständigung zwischen Mann, Frau, Kind und dem Familienkreis. Man muß soziologisch oder als Mensch, wenn man will, davon sprechen, denn die Tatsachen sind da. Das Raumgefühl der Menschen bezieht sich auf immer größere Dimensionen. Es ist beispielsweise für jeden Menschen in der Umgebung von Essen normal, sich am Bildschirm über das, was im Dreieck Köln-Amsterdam-Antwerpen geschieht, zu informieren.

Auch sind die Gestirne seit der Erscheinung von Telstar anders geworden. Menschen umkreisen die Erde und sehen mit eigenen Augen, daß der Weltraum schwarz, grau und farbig ist. Die Traumgeschichte des französischen Piloten-Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry – er schrieb den «Kleinen Prinzen» – bekommt konkrete Bedeutung. Bitte lesen Sie keine Fachbücher mehr, sondern nur diese Geschichte, dann wissen Sie, was Respekt vor dem Weltraum ist. Menschliche Beziehungen werden mit den Beziehungen zwischen den Planeten konfrontiert. In Holland wohnen im Augenblick 350 Personen auf jedem Quadratkilometer. Man erwartet 450 im Jahre 2000. Jeder hat das Recht, sich auf der Erde ein Zuhause zu schaffen, aber wir müssen auch die Garanten dafür sein. Täglich werden die Menschen mehr und mehr mit den Weltereignissen konfrontiert. Sie ziehen Vergleiche, was im Kongo geschieht, in Bayern oder auch in Rotterdam. Und vergessen Sie nicht, auch die Menschen im Kongo vergleichen; das geschieht nicht nur hier, nicht nur in Rotterdam.

Bei einem Empfang auf Villa Hügel erzählte der Essener Oberbürgermeister Nieswandt von dem letzten kalten Winter; er war stolz darauf, daß die Ruhrkohle in alle Teile Deutschlands verschickt werden konnte. Auch ich mußte an denselben Winter denken: Der Rhein war zugefroren, und das Öl, das in Rotterdam raffiniert und dann weitergeleitet werden sollte, konnte nicht weiterbefördert werden, da die Schiffe nicht fahren konnten. Da erlebte man plötzlich, wie sehr wir in Europa miteinander verbunden sind, denn die Verbindungsstraßen waren plötzlich voll von großen Öltankwagen, die Tag und Nacht das Öl nach Rotterdam brachten. Da erkannte man, was Rhythmus ist, wie Bewegung und Verbleiben eine Intensität bekommen haben, die Realität ist. Dieser Rhythmus von Bewegung und Verbleiben findet gegenwärtig noch nicht die gebaute Umgebung, die mit diesem Problem fertig werden kann. Die Antwort auf die mit dieser Erscheinung gestellte Frage wird nicht gegeben. Das Leitbild für diese totale Umorganisation, die wir im Augenblick selbst durchführen, ist nicht da.

Wir Planer und Architekten wissen nicht, was geschehen muß. Leute, die nicht Architekten sind und nicht planen, denken aber oft, daß wir es wissen, und warten, bis wir die Lösung haben. Das ist der größte Irrtum unserer Zeit. Wir wissen es nicht. Das ist eine andere Tatsache. Unser Leitbild ist noch immer die